

Postadresse Am Feuersee 8  
74592 Kirchberg / Jagst  
Telefon 0 79 54 / 92 19 69 Verwaltung  
0 79 54 / 92 62 03 BiogasBeratung  
Fax 0 79 54 / 92 61 32  
E-Mail [verein@fnbb.org](mailto:verein@fnbb.org)  
Homepage [www.fnbb.org](http://www.fnbb.org)  
[www.gerbio.org](http://www.gerbio.org)



GERMAN SOCIETY FOR SUSTAINABLE BIOGAS AND BIOENERGY UTILISATION GERBIO

21. Mai 2011

## Stellungnahme:

### Der EEG Referentenentwurf 2012 gefährdet die bäuerliche Landwirtschaft

#### Die Fördergesellschaft nachhaltige Biogas und Bioenergie Nutzung (FnBB e.V.) fordert erhebliche Nachbesserungen beim derzeitigen Gesetzesentwurf zum EEG 2012

**Kirchberg an der Jagst.** Die FnBB e.V. sieht im derzeitigen Entwurf der Bundesregierung zum EEG 2012 bei der vorgeschlagenen Vergütungsstruktur für Biogasanlagen eine erhebliche Gefahr für die bäuerliche Landwirtschaft und die dezentralen Strukturen in ländlichen Räumen. Zudem trägt der Vorschlag dem Umweltschutzgedanken und der CO<sub>2</sub>-Einsparung nicht im geringsten Rechnung. Offensichtlich wurden aus Zeitmangel die unausgereiften Vorschläge des Erfahrungsberichtes des Bundesumweltministeriums 1:1 übernommen.

**Großanlagen von 0,5 bis 5 MW erhalten eine wesentlich höhere Vergütung als bisher.** Bei entsprechender Konstellation könnte dies bis zu 1 Mio. Euro mehr an Einnahmen über das EEG bedeuten. Dies würde zu einem noch höheren Flächenverbrauch, einem weiteren Anstieg der Pachtpreise und einer noch intensiveren Bewirtschaftung der Flächen führen. Die großen, zentral aufgebauten Anlagen bedürften eines massiven Ausbaus des ländlichen Feldwege- und Straßennetzes, da hauptsächlich Großtransporter die Biomasse von den weit entfernten Feldstandorten zu den Anlagen befördern würden und die Gärreste wieder zurück. Über ein derart ausgestattetes EEG würden unzählige zusätzliche Biomasse- und Gärresttransportkilometer mit subventioniert. Die Begrenzung auf 60 % Mais bedeutet nicht automatisch die Anwendung von Gülle, sondern fördert bei der derzeitigen Vergütungsausstattung die Verwendung anderer intensiv angebaute Kulturpflanzen, wie z.B. Getreide-Ganzpflanzensilage GPS und behindert den Einsatz von Gülle.

**Für kleine Biogasanlagen,** welche Gülle, Festmist, Zwischenfrüchte und andere landwirtschaftliche Nebenprodukte einsetzen **sinkt die Vergütung um mehr als die Hälfte** gegenüber dem EEG 2009. Gleichzeitig wird die Verwertung von Maissilage im Vergleich zu landwirtschaftlichen Reststoffen und Nebenprodukten um das 2 bis 8-fache höher bewertet.

**Naturbelassene Biomasse benachteiligt.** Die nach den Einsatzstoffvergütungsklassen I und II geplante Vergütung von 8 Cent ist in keinster Weise ausreichend. Um Anreize zur energetischen Nutzung von landwirtschaftlichen Nebenprodukten wie Gras aus der Landschaftspflege, Zwischenfrüchten und nicht etablierten Energiepflanzen zu schaffen, wäre eine **Vergütung von mindestens 12 Cent/kWh** notwendig. Solche Substrate sind in enormer Menge sowieso vorhanden und dienen dem Humusaufbau im Boden, welcher ein optimaler CO<sub>2</sub>-Speicher ist. Aus Umwelt- und Nachhaltigkeitsgesichtspunkten müssten diese Substrate bevorzugt verwertet werden, allerdings haben sie nur einen relativ geringen Energiegehalt oder benötigen eine kosten- und energie-intensive Aufbereitung. **Speziell im ökologischen Landbau** angebaute Substrate (Zwischenfrüchte, Klee gras, Leguminosen etc.) verursachen weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß und sollten daher mit einem **Öko-Bonus von 1-2 Cent/kWh zusätzlich** vergütet werden.

**Eine wirtschaftliche Nutzung** des Gülle und Festmistpotenzials wäre nur in einer Vergütungsklasse möglich, welche **mit 16 – 20 Cent/kWh** ausgestattet ist. Um dem ungezügelt Transport vorzubeugen, müsste die Vergütung dieser landwirtschaftlichen Reststoffe gleichzeitig eine Obergrenze von 50 kW bzw. 500 Großvieheinheiten beinhalten, was leicht z.B. über die Tierbestandsdatei kontrolliert werden könnte.

Postadresse Am Feuersee 8  
74592 Kirchberg / Jagst  
Telefon 0 79 54 / 92 19 69 Verwaltung  
0 79 54 / 92 62 03 BiogasBeratung  
Fax 0 79 54 / 92 61 32  
E-Mail [verein@fnbb.org](mailto:verein@fnbb.org)  
Homepage [www.fnbb.org](http://www.fnbb.org)  
[www.gerbio.org](http://www.gerbio.org)



GERMAN SOCIETY FOR SUSTAINABLE BIOGAS AND BIOENERGY UTILISATION GERBIO

Ein **weiteres gravierendes Hemmnis** für den weiteren Ausbau bestünde im **Zwang mindestens 60 % der erzeugten Wärme** zu nutzen. Der drohende komplette Wegfall des Vergütungsanspruches durch das EEG bei nicht Einhalten der geforderten Wärmeabgabe würde einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlagen auf Dauer unmöglich machen, da Wärmekunden jederzeit ausfallen können oder Heizperioden kürzer sein können. Die FnBB e.V. rät daher dringend das bewährte System des Wärme-Bonus weiterhin basierend auf Freiwilligkeit beizubehalten. Die Verwertung der Wärme aus Biogasanlagen wird sich in den nächsten Jahren sowieso zum wichtigsten Standbein gegen inflationsbedingte Kostensteigerungen entwickeln und ist daher ein absolutes Muss.

Die vorgeschlagene **Besserstellung von neuen Bioabfallanlagen bedeutet eine unnötige Quersubventionierung** der Abfallverwertung und macht Altanlagen umso mehr Konkurrenz im Kampf um die begrenzten Abfallmengen. Die FnBB e.V. empfiehlt daher eine moderate Anhebung der Vergütung für alle Abfallanlagen zum Inflationsausgleich um ca. 1 Cent/kWh, sowie eine Miteinbeziehung der separierten organischen Fraktion aus dem Gesamtmüll in die Vergütung nach EEG.

**Fazit.** Der vorliegende Novellierungsvorschlag des EEG 2012 wird im Biogas und Biomassebereich nicht die notwendigen Anreize für einen nachhaltigen Schub zur Nutzung von Gülle und landwirtschaftlichen Nebenprodukten in Biogasanlagen geben. Großprojekte mit hohem Biomassetransport werden mehr gefördert als vorher und die Abfallverwertung unnötigerweise quersubventioniert. Dezentrale, dem Standort angepasste Lösungen ohne großen Biomassetransport werden damit ausgebremst. Der Zwang 60 % der Wärme zu nutzen macht Biogas in Zukunft zur absoluten Risikoinvestition.

#### **Hintergrundinformation:**

**Theoretisches Potenzial an Kleinanlagen in Deutschland.** Laut Erhebungen des Statistischen Bundesamtes vom Mai 2005 wirtschaften in der BRD etwa 36.000 landwirtschaftliche Rinderbetriebe und etwa 19.000 Schweinebetriebe mit je 100 bis 400 Großvieheinheiten (GVE). Das entspricht einem schlummernden Potenzial von zusätzlichen 55.000 Biogasanlagen auf Güllebasis, mit einer installierten elektrischen Gesamtleistung von 2.750 MW! Entsprechend viele Betriebe könnten bei einer Gülle optimierten Vergütung eine Biogasanlage mit Gewinn betreiben. Aus Tierexkrementen lassen sich pro Jahr und GVE (500 kg Lebendgewicht) durchschnittlich 1.200 kWh Strom über die Biogastechnologie erzeugen.

**Die FnBB e.V** ist vor 10 Jahren direkt aus den mehr als 25-jährigen Aktivitäten der Fachgruppe Biogas an der Bauernschule Hohenlohe in Weckelweiler hervorgegangen und ist damit Deutschlands älteste Biogasvereinigung. Der gemeinnützige Verein hat derzeit etwa 250 Mitglieder und engagiert sich vorwiegend im Bereich ökologische, sozialverträgliche, nachhaltige, dezentrale und angepasste Biogas und Bioenergienutzung.

[www.fnbb.org](http://www.fnbb.org)

#### **Kontakt:**

FnBB e.V.  
Fördergesellschaft für nachhaltige Biogas- und Bioenergienutzung  
Michael Köttner  
1. Vorsitzender  
Tel.: 0 79 54 – 92 62 03  
E-mail: [koettner@fnbb.org](mailto:koettner@fnbb.org)